Aus dem Inhalt

Aufgaben der Erziehung
Interview mit Stefan Leber von Klaus-Dieter Neumann
Der Mensch kommt nicht nur einmal auf die Erde / Der Geist des Menschen ergreift die Leiblichkeit / Erziehung muß Anlagenvielfalt ermöglichen / Menschheitlicher Gestus und individuelle Entwicklung / Von Genies und der Reduktion der Kindheit / Die vier „Geburtsschritte" in der Kindes- und Jugendentwicklung / Das erste Lebensjahrsiebt – Entwicklung des Leibes / Dem Kind den sinnlichen Raum zurückgewinnen / Kein Säugling kann Schnitzel vertragen / Nachahmung und Vorbild / Dem Kind Lust und Freude bereiten / Die gesunde Entfaltung des Willens / Das zweite Lebensjahrsiebt – Substanz für die Seele / Ausbildung von Gedächtnis, Gewohnheiten, Neigungen, Charakter, Temperament und Gewissen / Durch Bilder an die Erlebnisfähigkeit anknüpfen / Der Erziehende muß glaubwürdig sein / Disziplinschwierigkeiten: Kampf gegen Windmühlenflügel? / Das Verschwinden altersgemäßer Reifungszustände / Notwendige Vorbereitung auf die Elternaufgabe / Gibt es heute eine zunehmende Lernschwäche? / Größere Empfindlichkeit bei Kindern, Eltern und Lehrern / Das dritte Lebensjahrsiebt – Welt- und Lebensbegegnung / „Wir dürfen nicht resignieren". Seite 8

Was Kinder wirklich brauchen
Interview mit Henning Köhler von Thomas Höfer
I. Grundlagen der Erziehung heute / Die elementaren Erlebnisfelder gingen verloren / Wilde Kinder / Die Pädagogik muß vom Kind ausgehen / Erlebnispädagogik / Wenn im Kindergarten immer Stille herrscht / Das Ideal des braven Kindes muß fallengelassen werden / Die Wald-Kindergärten / Projekt Lebensschule / Die Verinselung der Kindheit / „Die Waldorforientiertheit der Eltern kann für die Kinder zum Problem werden" / II. Grundzüge einer Pädagogik der elementaren Erlebnisbereiche / An der Haut die Welt erfahren / Plastikspielzeug und Medieneinfluß / Die Auseinandersetzung mit dem Wässerigen / „Wir können nicht mehr so arbeiten wie zu Steiners Zeiten" / Das Erringen der Atemreife / Die Erinnerung an die göttliche Welt / Das künstlerische Gestalten darf nicht vernachlässigt werden / Schrott und Klopapier / III. Problemfälle / Liebe zum Detail in der Beobachtung des Kindes / Der Engel / „Man geht anders auf das Kind zu" / Wenn die Eltern ihr Kind vermurksen / Wenn die Tür ins Schloß kracht / Ängstliche Kinder / Die Sprache der Symptome / Therapeutische Hilfen / Märchen / Therapeutische Elemente bei ängstlichen Kindern / Die ganz normale Angst der Kinder. Seite 36

Aggression und Gewalt im Kindesalter
Das Wesen frühkindlicher Entwicklung
Artikel von Frank Linde

Gewalt als Willensproblem bei Erwachsenen und Kindern / Das Kind ist ganz Sinnesorgan / Nachahmung und Vorbild / Die Einheit von seelisch-geistiger und körperlich-leiblicher Entwicklung / Die Formbildung des kindlichen Leibes / Der Aufrichteprozeß und die Formveränderungen am Knochensystem / Der Spracherwerb und die Formveränderungen im Brustbereich / Wahrnehmen und Vorstellen und die Ausgestaltung des Gehirns / Die Sensibilität der Organe für das Seelische / Entwicklungsstörungen des modernen Kindes / Die Bedeutung des Spielzeugs / Gewalt und Aggression und die audiovisuellen Medien / Ausblick auf die Moralbildung im zweiten Lebensjahrsiebt. Seite 87

„Ganz normale Schwierigkeiten"
Erziehung zwischen Tür und Angel
Artikel von Thomas Höfer

Zu Hause angekommen / Der gemeinsame Kaffee / Die lieben Kleinen / Familienabend / Endlich Ruhe. Seite 131

Familie und Erziehung
Interview mit Helm Stierlin von Thomas Höfer

Familie heute / Ratlosigkeit / Was heißt Erziehung? / Bindung und Abgrenzung / Was ist das Selbst? / Aspekte des Selbst / Das Selbst als Emergenz / Systemische Familientherapie / Magersucht. Seite 143

Erziehung in Zeiten der Sucht
Artikel von Henning Kullak-Ublick

Erste Annäherung: Denken, Fühlen und Wollen / Zweite Annäherung: Geist, Seele und Leib / Die Leibesnahrung / Die Seelennahrung / Die Geistesnahrung / Die Surrogate: Genußmittel / Intermezzo / Die Surrogate: Rauschmittel / Zwischenbilanz / Die Geburt als Verwandlung / Die Verwandlung der Bilder / Die Entwicklung der Seelenkräfte / Praktische Gesichtspunkte / Zu den Sinneserlebnissen / Zu den Gefühlserlebnissen / Zu den Willenserlebnissen / ... und die Schule? / Zur „Aufklärung" / Nachwort. Seite 159

Liebe Leserinnen und Leser!

Erziehung war für die Menschen vergangener Tage kein Thema. Kinder waren einfach da, man kümmerte sich nicht weiter um sie, schenkte ihnen weniger oder kaum mehr Beachtung als dem eigenen Vieh.

„Kinder seien zunächst 'eitel wilde Tiere und Säu in der Welt, die zu nichts nutze sind, denn zu fressen und zu saufen', verkündete Martin Luther 1520, wohl der konsequenteste Vordenker des rigiden Erziehungsstils der Neuzeit." (Kursbuch Kinder. Köln 1993, S.342)

Kinder wurden unterdrückt, mit Schlägen wurde ihnen erwünschtes Verhalten eingebleut. Emotionale Nähe zum Kind konnten sich die Menschen in Zeiten hoher Säuglingssterblichkeit zudem auch emotional kaum leisten. Kinder überlebten, oder sie überlebten nicht. Zumindest in den Industrienationen hat sich das Bild grundlegend gewandelt. In einer Umfrage des Deutschen Jugendinstituts aus dem Jahre 1991, in der Eltern nach ihren Erziehungszielen befragt wurden, nannten von je 100 Eltern 92 Selbstvertrauen, 85 Verantwortungsbewußtsein, 84 Selbständigkeit und Verständnis für andere und 78 Höflichkeit und eine gute Bildung als erstrebenswerte Eigenschaften, die Kindern erzieherisch zu vermitteln seien (vgl. ebd., S.329). Damit scheint weniger der auf Anpassung und Unterordnung erpichte Mensch im Zentrum pädagogischen Interesses zu stehen, sondern zunächst der eigenverantwortliche, mündige Mensch.

Doch auch wenn man das Ziel kennt: Was ist konkret zu tun? Wie muß die Erziehungspraxis gestaltet werden? Welche Probleme stellen sich im Alltag? Was ist eigentlich die Aufgabe der Schule? Welche Einflüsse wirken heute auf die Kinder, und welche Auswirkungen haben sie? Wie kann man überhaupt die kindliche Entwicklung verstehen?

Diesen und anderen Fragen wenden wir uns im vorliegenden FLENSBURGER HEFT in verschiedenen Interviews und Artikeln zu. Ursprünglich hatten wir auch Beiträge zu den Themen „Berufliche Bildung" und „Oberstufenpädagogik" vorgesehen, doch sie hätten den Umfang dieses FLENSBURGER HEFTES ins Unermeßliche anschwellen lassen.

Drei bereits vorliegende Beiträge – ein Interview mit Prof. Dr. Peter Schneider und Dr. Wilfried Gabriel zu den Themenbereichen Neuorientierung der Berufe, neue Modelle für Schule, Berufsbildung und Arbeitswelt, Teamarbeit, umgekehrter Kultus, Karma des Berufes und ein Artikel von Reinhard Elsler über Hindernispädagogik sowie eine Darstellung der Markus-Stiftung von Peter Brodersen – erscheinen voraussichtlich noch in diesem Jahr in einer weiteren Publikation

unseres Verlages (Sonderheft 15). In diesem Buch behandeln wir dann die Themenbereiche: Oberstufenreform, Lebensvorbereitung der Schüler, berufliche Bildung, Reform der staatlichen und der Waldorfschule, moderne Arbeitswelt, Teamarbeit und vieles mehr.

Wenn in den einzelnen Beiträgen der vorliegenden Ausgabe in allgemeinen Aussagen die männlichen Schreibweisen „der Lehrer“ oder „der Erzieher“ benutzt werden, so sind selbstverständlich mit diesen herkömmlichen Bezeichnungen sowohl Männer als auch Frauen gemeint, eben alle jene Menschen, die lehren bzw. erziehen. Diese Tatsache auch ständig in der Schreibweise zu berücksichtigen wäre beim Lesen störender als die jetzige unzulängliche Form.

Nebenbei bemerkt: Vor Ihnen liegt das 50. FLENSBURGER HEFT – Anlaß für ein kleines Jubiläum!

Es grüßt Sie
Ihre
FLENSBURGER HEFTE-Redaktion

Zu den Steiner-Zitatangaben in den FLENSBURGER HEFTEN: Die GA-Nummern beziehen sich auf die jeweilige Bibliographie-Nummer der Rudolf Steiner Gesamtausgabe im Rudolf Steiner Verlag, Dornach/Schweiz. Danach sind in der Regel das Erscheinungsjahr der benutzten Ausgabe, das Vortragsdatum bzw. Kapitel und die Seitenzahl angegeben, von der Autor-, Titel- und Ortsnennung wird abgesehen. Nach Bibliographie-Nummern geordnet ist die Rudolf Steiner Gesamtausgabe im Katalog des Rudolf Steiner Verlags aufgeführt. Der Katalog ist durch den Buchhandel erhältlich.

Eure Kinder sind nicht eure Kinder.

Sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selber.

Sie kommen durch euch, aber nicht von euch,

Und obwohl sie mit euch sind, gehören sie euch doch nicht.

Ihr dürft ihnen eure Liebe geben, aber nicht eure Gedanken,

Denn sie haben ihre eigenen Gedanken.

Ihr dürft ihren Körpern ein Haus geben, aber nicht ihren Seelen,

Denn ihre Seelen wohnen im Haus von morgen, das ihr nicht besuchen könnt, nicht einmal in euren Träumen.

Ihr dürft euch bemühen, wie sie zu sein, aber versucht nicht, sie euch ähnlich zu machen.

Denn das Leben läuft nicht rückwärts, noch verweilt es im Gestern.

Ihr seid die Bogen, von denen eure Kinder als lebende Pfeile ausgeschickt werden.

Der Schütze sieht das Ziel auf dem Pfad der Unendlichkeit, und Er spannt euch mit Seiner Macht, damit Seine Pfeile schnell und weit fliegen.

Laßt euren Bogen von der Hand des Schützen auf Freude gerichtet sein;

Denn so wie Er den Pfeil liebt, der fliegt, so liebt Er auch den Bogen, der fest ist.

Khalil Gibran